

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroßs-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1767.

Sonntag, am 2. Juni 1907.

35. Jahrgang.

Gemeinsätzliche Belehrung über die Schweinepeste und Schweinepest. Die Schweinepeste.

Wesen. Die Schweinepeste ist eine ansteckende, mit erheblicher Störung des Allgemeinbefindens verlaufende Erkrankung der Schweine, die in der Regel in Form einer Entzündung der Brusteingeweide (Lungen, Brustfell, Herzbeutel) auftritt. Der Ansteckungsstoff wird von den kranken Thieren mit der Ausathmungsluft und mit den beim Husten entleerten Auswurfstoffen ausgeschieden.

Merkmale bei lebenden Thieren. Die Schweine, die der Ansteckung durch Schweinepeste ausgesetzt gewesen sind, erkranken nicht unmittelbar nach der Aufnahme des Ansteckungsstoffes. Es vergeht vielmehr eine bestimmte Zeit (Inkubationszeit), bevor offensichtliche Erkrankungsercheinungen hervortreten. Die Inkubationszeit bei der Schweinepeste ist in den einzelnen Fällen verschieden, beträgt aber durchschnittlich etwa zehn Tage. Nach dieser Zeit zeigen sich bei den erkrankten Thieren Husten, und je nach der Art des Verlaufes der Peste weitere krankhafte Erscheinungen. Die Peste kann rasch und bösartig (akut) oder langsam, schleichend und mild (chronisch) verlaufen.

Beim akuten Verlauf treten zu dem Husten beschleunigtes und schmerzhaftes

Atmen und als Merkmale der erheblichen Störung des Allgemeinbefindens mangelnde Frezluft, Fieber und große Schwäche. Letztere ist so auffällig, daß die Thiere mit dem Hintertheil hin und her schwanken, und der Gang taumelnd wird. Die an akuter Schweinepeste erkrankten Schweine können schon nach wenigen Tagen oder im Verlauf von ein bis zwei Wochen zugrunde gehen. Bei der akuten Form der Schweinepeste erkrankten ältere und jüngere Thiere ohne Unterschied.

Beim chronischen Verlaufe der Schweinepeste tritt eine Beschleunigung der Athmung häufig erst hervor, wenn die Thiere umhergetrieben werden. Gewöhnlich erkranken nur die jüngeren Thiere (Ferkel und Läufer). Die chronisch erkrankten Thieren lassen außer Husten und Athembeschwerden nach Umhertreiben als Merkmale der erheblichen Störung des Allgemeinbefindens, Verringerung der Futteraufnahme, mangelhaftes Gedeihen (Kümmern) häufig verklebte Augen und einen mit Schorfbildung verbundenen Ausschlag der Haut erkennen. Die an chronischer Schweinepeste erkrankten Thiere können nach wochenlangem Kranksein zugrunde gehen oder genesen und mastfähig werden. Die Verluste an Ferkeln bei chronischer Schweinepeste sind häufig nur gering, können aber auch bis zu 50 und 75 Prozent betragen.

Merkmale an den toten Thieren. Bei eingegangenen, getödeten oder geschlachteten schweinepestkranken Schweinen findet man größere oder kleinere Theile der Lungen entzündet. Die entzündeten Theile fallen nach der Herausnahme der Lungen aus dem Brustkorb nicht zusammen, haben keine hellrothe Farbe, wie die Lunge gesunder Thiere, sondern eine dunkelrothe, graurothe oder graue Farbe und fühlen sich fest an, etwa wie die Leber. Bei der akuten Schweinepeste sind in der Regel größere Abschnitte der Lungen entzündet und gleichzeitig das Brustfell, häufig auch der Herzbeutel mit einem abziehbaren Belag versehen. Außerdem sind Veränderungen an Leber, Nieren Muskeln und Herzfleisch, unter Umständen auch an Milz und Lymphdrüsen zugegen. Bei der chronischen Form der Schweinepeste beschränkt sich die Erkrankung gewöhnlich auf die vorderen Lappen der Lunge. Gleichzeitig zeigen die mit chronischer Schweinepeste befallenen Thiere während der eigentlichen Krankheit einen schlechten Ernährungszustand.

Vermischung der Schweinepeste mit der Schweinepest und anderen Erkrankungen. Der Verlauf der Schweinepeste kann dadurch abgeändert werden, daß die Thiere neben der Schweinepeste gleichzeitig von anderen Erkrankungen, insbesondere von der Schweinepest befallen werden. Die Schweinepest ist

Fenilleton.

Das Senfermahl.

Von Carl Schönherr.

(Schluß.)

Bald war der Gefängnißarzt zur Stelle.

„Eine Gräte geschluckt? Was? Gut!“

Dann schob er sich die Manschette ein wenig zurück und tastete mit dem Finger den Rachen ab, rechts und links, oben und unten.

„Na! Wo steckt denn das Luderchen?“

Mit Hilfe des Spiegels entdeckte er die Gräte endlich in einer Schleimhautfalte nahe dem Kehlkopfengang.

„Gut! Jetzt den Grätenfänger her!“

Der Grätenfänger besteht in einem Stäbchen, dessen Spitze einen kleinen Schwamm trägt. Beim Einführen dieses Instrumentes in den Rachen soll sich angeblich die Gräte in dem Schwämmchen verfangen. Dann und wann trifft dies zu, häufiger aber löst sich bei solchem Beginnen vom Stäbchen der kleine Schwamm los und sucht sich neben der Gräte zu etabliren. Ersterer wird dann meist müheelos heraufbefördert.

Inzwischen stürzte schon bleich vor Aufregung der Gefängnißhausdirektor herbei.

„Herr Doktor, was hör' ich! der Delinquent hat eine Gräte geschluckt? Bitte, die Gräte . . . die Gräte . . .“

„Gleich! Gleich! Ich führe soeben den Grätenfänger ein!“

„Ja! Also . . .“

Es folgte ein Augenblick höchster Span-

nung. Endlich kam der Grätenfänger wieder an das Tageslicht.

„Also, Herr Doktor! Die Gräte . . . wo ist die Gräte?“

Der Arzt untersuchte das Schwämmchen und meinte dann kaltblütig auf Jörgs Hals deutend:

„Drinnen!“

„Um Gotteswillen“, stöhnte der Direktor.

„Meine Stellung . . . das ist ja furchtbar . . . die Gräte . . .“

Der Doktor ging mit dem Grätenfänger ein und aus, aus und ein.

Schon eilte der Präsident herbei. Man hatte den alten Herrn aus dem Schlaf geklopft. Dann der Vicepräsident und der Staatsanwalt, Beide in höchster Aufregung.

„Schöne Geschichte das! Herr Doktor, die Gräte . . . die Gräte . . . die Gräte“, schraubten sie.

„Ich bitte um ein wenig Geduld, meine Herren! Sie steckt an einer schwer zugänglichen Stelle! Ich gehe soeben wieder mit dem Grätenfänger ein!“

„Ja . . . also . . .“

Der Arzt hatte, kaum das Instrument aus dem Hals zurückgezogen, da wurde er auch schon umringt und umtobt:

„Also, Herr Doktor, die Gräte . . . wo ist die Gräte?“

Der Arzt deutete mit bewunderungswürdiger Seelenruhe auf Jörgs Hals:

„Da drinnen!“

Der Direktor wimmerte; der Präsident wischte sich den Angstschweiß von der Stirn; der Staatsanwalt starrte mit hochgezogenen

Brauen den Grätenfänger an. Sein scharfes Auge mußte daran etwas Ungewöhnliches entdeckt haben.

„An diesem Stäbchen war soeben noch ein Schwämmchen dran“, stänferte er den Doktor an. „Wo ist jetzt auf einmal das Schwämmchen?“

„Auch drinnen!“ lächelte trübe der Doktor und förderte nun wenigstens das Schwämmchen zutage. Er kannte diesen Grätenfänger zur Genüge.

Jörgs Rachenschleimhaut begann zu schwellen die Aufregung wuchs.

„Da gibt's kein langes Besinnen. Ein Spezialist muß her! Rasch! Nur rasch! Kostet es, was es kostet!“

Der Spezialist kam mit einer riesigen Instrumententasche herangerast.

„Herr Docent . . . wir sind in Verzweiflung . . . die Gräte . . . die Gräte . . .“

Um den Spezialisten herum lagerte ein dichter Dunstkreis von Zuversicht und Selbstvertrauen.

„Aber meine Herren!“ tröstete er nach allen Seiten. „Seien Sie heiter, seien Sie fröhlich! Es wird Alles gut! Ich bin ja da! Bin schon da!“

Aus der Niesentasche wurden die Instrumente hervorgeholt und reihenweise auf dem Tische ausgebreitet. Er führte ganz andere Sonden als sein Kollega, ganz anders konstruirte Spiegel und vor Allem viel höher entwickeltes Grätenfänger. Er machte auch ungleich raffinirtere, complicirtere Handgriffe. Die Gräte bekam er zwar auch nicht aus der schwellenden Schleimhaut heraus, aber die Art und Weise wie er sie durch anderthalb Stunden hindurch unter den Verzweiflungsrufen der Gerichtsherren drinnen

eine ansteckende Darmentzündung, ihr hauptsächlichstes Zeichen ist ein heftiger Durchfall. Bei Vermischung der Schweinepeste mit Schweinepest tritt mithin zu den geschilderten Symptomen der Schweinepeste bei den lebenden Thieren Durchfall und bei den eingegangenen, getöteten oder geschlachteten eine Entzündung der Schleimhaut des Darms, namentlich des Blind- und Grimmdarms, hinzu. Die Schleimhaut des Blind- und Grimmdarms weist bei Schweinepestkranken Schweinen an einzelnen Stellen oder in größerer Ausdehnung trübe, gelbe Beläge oder Schorfe, ferner Geschwüre auf.

Verhütung der Schweinepeste. Zur Verhütung der Einschleppung der Schweinepeste in einen Bestand ist der Zukauf von Schweinen mit größter Vorsicht zu bewirken. Neue Schweine, deren Herkunft nicht nachweislich unbedenklich ist, sind, wenn irgend möglich, in einem besonderen Stalle unter Beobachtung zu stellen, ehe die Thiere mit einigen Ferkeln des alten Bestandes entweder unmittelbar oder so in einer Bucht zusammenzubringen, daß sie nur durch ein Gitter voneinander getrennt sind. Sind die Ferkel nach vier Wochen noch gesund und frei von Erscheinungen der Schweinepeste, so können die neu angekauften Thiere unbedenklich zu dem alten Bestand in den gemeinsamen Schweinestall gebracht werden. Besondere Vorsicht ist bei der Einstellung von Sauen in die Ställe fremder Erhalter geboten.

Eine naturgemäße Haltung der Schweine, besonders der Zuchtthiere, ist besonders zu empfehlen.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Das 60-jährige Herrscherjubiläum des Königs soll, wie aus Wien gemeldet wird, auch durch die Prägung einer Jubiläumsmünze gefeiert werden. Man beabsichtigt nämlich eine Goldmünze zu 100 Kronen zur Festhaltung dieses denkwürdigen Anlasses zu prägen.

Bischof v. Hossu unter Auswanderern. Aus Fiume wird eine hübsche Episode berichtet, die

ließ, war an und für sich ein technisches Meisterstück und wirkte einfach überwältigend.

Endlich zog sich die Schleimhaut vollends über die Gräte zusammen und entriekte sie so allen Späherblicken.

„Kalte Umschläge! Rasch!“

Jörgs Schleimhaut schwell, der Athem ging schwer. Die Uhr schlug Mitternacht, schlug Eins.

„Eisumschläge! Rasch! Rasch!“

Jörgs Schleimhaut schwell. Der Athem ging pfeifend. Die Uhr schlug Zwei, schlug Drei.

„Ein Professor muß her! Koßte er, was es koßte!“

Der Professor kam selbstverständlich ohne Instrumente und behielt die Hände hartnäckig in den Hosentaschen. Er sprach die Ärzte, gutmüthig lächelnd, mit den Worten Sanct Petri an.

„Die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, was, meine lieben Herren Kollegen?“

„Entschuldigen, Herr Professor,“ wollte der Spezialist einwenden, doch jener unterbrach ihn in jovialstem, bittendem Ton:

„Lieber Kollega! Geh'n S', lassen S' den Professor weg! Thun S' mir den Gefallen, ja? Schauen S', ich geb' nichts auf solche Außerlichkeiten!“

Dann wendete er sich zu dem kranken Jörg.

„Der Mann ringt nach Luft! Sehen die Herren Kollegen diese Cyanose . . . diese inspiratorischen Einziehungen . . .“

„Gewiß sehe ich sie,“ erwiderte der Spezialist gereizt über diesen Katederton. „Warum soll ich sie nicht sehen, Herr Professor? Ich seh' überhaupt Alles und noch mehr!“

„Geh'n S', lassen S' den Professor weg,“ bat dieser wieder in jovialstem Ton und erklärte dann weiter:

„Da gibt's kein Befinnen, meine Herren

auf einem Auswandererschiffe sich abspielt. Der durch sprichwörtliche Leutseligkeit sich auszeichnende gr.-kath. Bischof von Lugos, Sr. Gnaden Bazul v. Hossu war vor Kurzem in Fiume eingetroffen, um bei der Abfahrt eines zahlreichen ungarische Landessöhne in fremde Welttheile mit sich führenden Auswandererschiffes zugegen zu sein. Tief ergriffen sah der Kirchenfürst dem buntbewegten Treiben auf dem zur Abfahrt fertigen Schiffe zu, als er plötzlich entschlossen eine Karte löste und erklärte, die Auswanderer bis Palermo zu begleiten. So blieb denn der Bischof einen ganzen Tag bei den Auswanderern, worunter Magyaren, Slovaken, Serben und Rumänen sich befanden, die andachtsvoll den Reden und Ermahnungen des eloquenten Bischofs lauschten. Derselbe mahnte sie Alle an die Pflichten gegen das ungarische Vaterland und nahm ihnen das Versprechen ab, daß sie, sobald ihr Los sich günstiger gestaltet, in die ungarische Heimath zurückkehren werden. In Palermo verließ Bischof v. Hossu das Schiff und reiste nach Fiume zurück, von wo er bereits in Lugos angelangt ist.



Der letzte Gismann Urbanns fiel auf den 25. Mai, doch hat er sich recht brav aufgeführt, wie seine Vorgänger, denn es herrschte das schönste Wetter. Der Himmel war freundlich, hell und klar und es gab anstatt Kälte conträr eine ziemlich fühlbare Hitze. Die Vegetation prangt im herrlichsten Schmucke und könnte nothwendig einen erfrischenden und ausgiebigen Regen vertragen.

Kollegen . . . oedema glottidis . . . nur sofort tracheotomiren, verstehen Sie . . .“

Der Spezialist lächelte noch, aber in seinem Gesicht leuchtete und sprühte der helle Ärger.

„Gewiß versteh' ich! Gewiß! Gewiß! Zufällig habe ich sogar schon meine Instrumente für die Operation vorbereitet! Also ich danke gütigst für die Belehrung!“

Der feuchende Jörg wurde rasch zurecht gelegt. Der Spezialist war in seinem Element. Seine Haare sträubten sich vor Wichtigkeit. Im Nu hatte er sich des Rockes entledigt und die Hemdärmel aufgestülpt. Er entwickelte in der Ausführung der Operation eine Geschicklichkeit und Fixigkeit ohne gleichen. Und dabei fand er noch Zeit, den Professor mehrermale mit den Ellbogen äußerst faust und elegant bei Seite zu schieben:

„Wenn mir Herr Professor ein wenig Raum lassen möchten . . . so, danke. Genügt schon!“

Auf eins, zwei hatte der Jörg den Luftröhrenschnitt applicirt, und auf drei saß ihm die Canüle bereits tadellos im Röhrenschlitze. Pfeifend strömte die Luft ein. Nun mochte über den Kehlkopfengang die Schleimhaut schwellen wie sie wollte; der Jörg athmete frank und frei durch die Canüle. Rasch waren die Cynose verschwunden.

„Gott sei gelobt! Der Mann hat Luft bekommen,“ jubelte der Präsident. Der Direktor weinte Freudenthränen. Stiegen auf und nieder, durch alle Korridore wurde die frohe Kunde getragen:

„Der Mann hat Luft bekommen!“

Nur der Scharfrichter wollte in den Jubel nicht recht einstimmen. Den Cylinder schief auf den Kopf, saß er still brütend in der Ecke und

Wer lange leben will, der Sorge dafür daß Magen und Darm von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung erfahren. Wenn Schlacken und Reste im Körper sitzen bleiben, dann entstehen Krankheiten, welche die Gesundheit und damit das Glück des Menschen untergraben. „Franz Josef Bitterquelle“ ist ein ausgezeichnetes natürliches Abführmittel, das von hervorragenden Professoren und Ärzten jederzeit empfohlen wird. Viele Krankheiten würden im Keime erstickt werden, wenn man für regelmäßigen Stuhlgang sorgt; man vermeide alle unnatürlichen Abführmittel und nehme die natürliche „Franz Josef“ Bitterquelle. Seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge erprobt.

Pokales.

Krönungsjubiläum. Aus Anlaß der vierzigsten Jahreswende der Krönung unseres erhabenen Monarchen wird kommenden Samstag in der Turnhalle von Seite der hiesigen Staatsschule eine patriotische Feier mit abwechslungsreichem Programme stattfinden. Der feierliche Gottesdienst wird um 9 Uhr in der kath. und prot. Kirche abgehalten, nach welcher die Feier stattfinden wird.

Frohleichnam. Die schöne und erhebende Frohleichnamfeier fand Donnerstag bei guter Witterung und bei großer Theilnahme von Anhängern statt. Um 7 Uhr wurde die Festmesse gehalten, während welcher, sowie während des Umganges das ausgerückte Militär unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes Balthory die üblichen Salven abgab.

Schulensinspektion. Gestern weilte auf der Durchreise begriffen, der Schulenspektor des Krasso-Szörcs-Komitates, Herr Julius v. Berecz hier, besichtigte einige Klassen der Elementarschule und kehrte Nachmittags nach Lugos retour.

Der T. Severiner Gesangverein „Doina“ wird morgen Montag, den 3. Juni l. J. in der hiesigen gr.-or.-rom. Kirche die heilige Liturgie um 9 1/2 Uhr Vormittags singen.

Volksfest des bürgerlichen Geselligkeitsvereines auf der Orsovaer Bahnhofscolonic. Dieser junge strebsame Verein hat bereits zu wiederholten malen Beweise seiner Lebensfähigkeit gegeben, und das am heutigen Tage von diesem Vereine arrangierte Volksfest hat ein solch reichhaltiges

rief sich mit der schwarz behandschulten Rechten sumend das Kinn:

„Verfluchte Canüle! Wie werd' ich jetzt da . . . hm, der Mann darf doch eigentlich keine Luft bekommen.“

Doch die Sorge wurde ihm bald benommen. Borerst galt es einmal, Jörgs Halsgegend gründlich auszuheilen.

Dann wurde ihm die Todesstrafe in Gnade nachgesehen und in „lebenslänglich“ umgewandelt.

Es wäre auch höchst inconsequent gewesen, zuerst für die Ermöglichung der Athmung eines Staatsbürgers soviel Geld auszugeben, um gleich darauf wieder für eine systematische Luftentziehung reichliche Gebühren zu entrichten.

Heute sitzt der Jörg mit dem starken Bewußtsein der Heimat- und Bodenständigkeit im Straßhaus. Er ist frisch, wohltauf und hofft bei regelmäßiger, enthaltamer Lebensweise und reizloser vegetarischer Kost noch recht alt zu werden. „Ja! So schnell geht dös beim rothen Jörg nit, wie etwan der Staat g'meint hat,“ renommirt er oft im Kreise der Sträflinge. „Ein' über Nacht in a Kammerl sper'n und ihm am nächsten Tag in aller Früh die Lebensluft nehmen! Ah ua! Da hab'n's an mir den Unrecht'n erwischt! I hab's ihnen schon zeigt! An Professor hab' i mir herb'stellt und an Spezialisten, und die haben mir müß'n zum Teuf noch justament extra a ganz neuartiges Luftröhren einsetzen! Von Silber war's! Williger hätt' i's gar nit than! Ja, Leut'n! Dem rothen Jörg den Lebensluft nehmen . . . Da hab'n wir an Spaß g'habt! Dös is kan Staat im Stand!“

Seine Rede schließt er gewöhnlich mit dem Segenswunsche:

„G'geg'n Gott die Karpfen und die gratenfangenden Döcker!“

Programm, daß an demselben ganz gewiß ein großer Theil der Orsovaer Bevölkerung theilnehmen wird. Von dem Programme wollen wir hervorheben: Stangenklettern, Sacklaufen, Topfbrechen, Seilziehen, Wettkuchenessen, Wettbratwürstessen, Preisringkampf, Wettlachen, Weltpost, Ringhwerfen, Zielschießen mit werthvollen Prämien, Preissegelschießen, Tombola u. Nach Beendigung des Volksfestes findet am Abend eine Tanzunterhaltung statt und wird „Gicza's“ Musikspielen Überaus interessant macht dieses Volksfest noch jener Umstand, daß jeder hundertste Besucher ein werthvolles Geschenk erhält. Wenn wir noch hinzufügen, daß all diese Vergnügungen für Erwachsene 60 und für Kinder 30 Heller kosten; so dürfen wir uns gewissermaßen hoffen, daß dieses Volksfest eines der gelungensten Veranstaltungen dieses braven Vereines bilden wird.

Verlustanzeige.

Zu der Nacht des 29. Mai ist eine taubengraue größere Brieftasche in Verlust gerathen. Dieselbe enthielt einen Baarbetrag von 70 Kronen in Staatsnoten, eine auf den Namen des Schiffscapitän's Dömötör Gyula lautende mit Photographie versehene Legitimationskarte, ferner eine auf denselben Namen lautende Eisenbahnkarte und eine Photographie der Gattin des Obgenannten. Der ehrliche Finder wird gebeten, zumindest die Brieftasche und die für ihn ohnedies werthlosen Gegenstände, die in derselben enthalten waren, an die hiesige Agentie der **M.F.T.R.** übersenden zu wollen.

Május hó 29. éjjelen egy nagy galambszürke pénztárczá 70 korona papírpénzzel, egy arcképes igazolvánnyal, egy Dömötör Gyula hajóellenőr nevére szóló szabadjeggyel és felesége fényképével terhelve elveszett. Kérem a becsületes megtalálót, hogy legalább a pénztárczá és a reá nézve értéktelen holmikat sziveskedjék a magyar ügynökséghez elküldeni.

Ausflug des Männergesangvereines nach Turn-Severin. Für den am 9. d. M. stattfindenden Ausflug den der Männergesangverein mittelst Separat-Salondampfer der D.D.S.G. veranstaltet, gibt sich nicht nur in den Kreisen unserer hiesigen Bevölkerung sondern auch im Kreise der bereits zahlreich anwesenden Kurgäste in Herkulesfürdő, lebhaftes Interesse kund und kann nach den Vorbereitungen die unser Männergesangverein trifft daraus geschlossen werden, daß dieser Ausflug für die Teilnehmer ein überaus interessanter sein wird und sich dieselben aufs Höchlichste amüßiren werden. Wie wir vernehmen werden in T-Severin seitens der dortigen Gesangsvereine und des großen Publikums Vorbereitungen getroffen um unseren Sängern und allen Gästen die an diesem Ausfluge theilnehmen, einen würdigen Empfang zu bereiten. Die wunderbare Fahrt nach T-Severin, die gute Musik am Bord des Schiffes, und die zum Vortrage kommenden Gesangsnummern unserer lustigen Sänger bieten Gewähr dafür, daß dieser Ausflug aufs Beste gelingen wird und machen wir unsere geehrten Leser in deren eigensten Interesse schon heute darauf aufmerksam, sich ihre Teilnehmer resp. Fahrkarten bei Herrn W. Kopecky und J. Handl rechtzeitig zu verschaffen, da wie diesmal mit Recht vorausgesehen werden kann, am Tage der Abfahrt bereits sämtliche verfügbare Karten ausverkauft sein dürften.

Ausflügler. Orsova war wieder in der abgelaufene Woche das Stellbichlein der Ausflügler. Die ganze Woche hindurch kamen Gruppen aus allen Gauen Ungarns die untere Donau und deren unvergleichlich schöne Gegend zu sehen, und die naturhistorischen Stellen zu besichtigen. Es waren hier Ausflügler-Gruppen von: Neu-

pest, Arab, Karczag und Sepsiszentgyörgy. Sämmtliche Gruppen langten mit Schiff an und setzten ihre Heimreise über Herkulesbad fort.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Huterea.

Orsovaer Männergesang-Verein.

Achtung!
Sonntag, den 9. Juni 1907

Sängerfahrt nach T.-Severin.

Per Person 2 K., Kinder 1 K.
Abfahrt 12 Uhr Mittags.
Näheres in den Affichen.



Voranzeige.

Beehre mich dem P. T. Publikum von Orsova und Umgebung höflichst bekannt zu geben, dass ich hier im „Bonavia'schen“ Hause ein modernes

Photographisches Atelier

erbaue und am 1. Juli 1. J. eröffne.

Meine Arbeiten werden von dauerhaftestem Materiale, schön ausgeführt und im Preise dennoch mässig sein.

Am werthes Vertrauen bittend,

zeichne hochachtungsvoll

Carl Stankovsky,

Photograph

Pfand-Licitation.

Alle in unserer Anstalt fälligen Pfänder werden am

Donnerstag, den 13. Juni

Nachmittags 3. Uhr

öffentlich veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Pfänder bis **Mittwoch, den 12. Juni** zu prolongiren. Vorschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen Werthpapiere, Lose ertheilen wir coulantest.

Orsova, 24. Mai 1907.

Spar- u. Vorschuß-Consortium

des l. allgem. Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie in Orsova

(Stellaplatz, Marschau'sches Haus.)

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“

vom 1. bis Ende Mai 1907.

Soll

Cassastand am 1. Mai	Kr. 31005.10
Einlagen	24161.47
Wechsel-Einlösung	92941.82
Wechsel-Zinsen	2193.44
Wechsel-Schreibgebühr	282.44
Pfand-Einlösung	1324.—
Pfand-Zinsen	149.91
Pfand-Stempelgebühr	1.60
Hypothek-Rückzahlung	1438.—
Hypothek-Zinsen	742.58
Incasso	9036.97
Provision	90.56
Österr. ung. Bank	47381.01
Giro-Conto	2.—
Conto-Corrent	57055.83
Realitäten-Miethzins	57.—
Effecten-Zinsen	8.—

Summe: Kronen 267871.73

Haben

Escomptirte Wechsel	Kr. 92214.77
Pfand-Vorschüsse	1372.40
Hypothekar-Darlehen	330.—
Rückgezahlte Einlagen	25206.33
Unkosten	184.24
Gehalte	443.33
Incasso	9036.97
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	5.80
Österr. ung. Bank	65000.—
Giro-Conto	6085.—
Conto-Corrent	51749.57
Steuer- und Gemeinde-Umlagen	800.—
Realitäten-Conto	60.70
Saldo	Kr. 15382.62

Summe: Kronen 267871.73

Orsova, 1. Juni 1907.

Die Direction.

Zu verkaufen

Möbeln, Geschirre, Gasolin-Lampen, Gläser, Thonet-Sesseln und Tische, Teppiche, Klavier, ein vollständiges Schlafzimmer, Garten-Schirme mit Tisch, Eiskasten, Stellagen und Verschiedenes im

Hôtel zum „König von Ungarn“

zu den billigsten Preisen.

Wasserstand.
Vom 26. Mai bis 1. Juni 1907.

Pegelstand	Datum						
	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.
Orsova	570	567	560	554	554	554	554
Eisernes-Thor	285	283	280	277	277	277	277

Windtreibende, krampfstillende
Bibergeiltropfen

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes
Hausmittel, welches den Appetit an-
regt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1.—

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme
K. 2.50) incl. Kistchen werden per
Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:

Julius Bittner's
Apotheke in **Gloggnitz,**
(Niederösterreich).

Schutzmarke: „Anker“

Liniment Capsici comp.

Erzieht für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als siebenunddreißig Jahren als zu-
verlässige Einreibung bei Gicht, Rheuma-
tismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nach-
ahmungen wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke Anker
und dem Namen Richter an. — Zum
Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
rätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot
bei Josef von Dörfl, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen
in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schleppbewegung

Mai abgegangen:		Nr.	Wztr.
27.	167 mit Mais	3080	nach Wien
31.	65165 mit Mais	5001	nach Passau
	6726 mit Mais	4675	nach Passau
	6567 mit Mais	3992	nach Passau

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Schleppbewegung

Mai abgegangen:		Nr.	Wztr.
26.	773 mit Reys	6296	nach Budapest

Deutsche

sorget für die Verbreitung
des soeben in 25. Auflage
als Jubelausgabe erschie-
nen „Liederbuch für deutsche
Studenten u. Turner“ heraus-
gegeben von Fritz Hirth.
Preis geheftet 40 Heller,
in Künstlerband 75 Heller.
Zu haben in jeder Buch-
handlung.

Deutsche fördert die
Verbreitung des deutschen
Volksliedes.

**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**

von **Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E.**
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-
schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen
Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer
zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorrätig
à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Ein Haupt-Erfordernis der Schönheit ist der schöne Teint.

Jede Dame kann sich denselben durch den Gebrauch der Wunder wirkenden
FÖLDE'S
MARGIT-CRÈME
schaffen.

MARGIT-CRÈME ist ein besonders feines, angenehm glei-
tendes, rasch absorbirendes, wohlriechendes
Mittel, das sich schon beim ersten Versuch sozusagen einschmeichelt;
es verleiht der Haut sofort eine angenehm sanfte, samtartige Weiche,
in 10—20 Tagen verändert sich die Haut vollkommen und spu los ver-
schwinden Sommersprossen, Leberflecken und Gesichts-Unreinlichkeiten
jeder Art.

Eine vortheilhafte Eigenschaft dieser Crème ist es, dass sie die
Haut nicht mit Fette belegt, nicht glänzend macht, wie andere Crèmes,
sondern im Gegentheil, sie benimmt den Glanz der Haut wie Puder, in-
folgedessen sie auch tagsüber angewendet werden kann. Sie nährt die
Haut, wodurch dieselbe eine kindliche Frische und Fülle, samtartige
Weiche und eine liebevolle Anmuth gewinnt.

Ihr wichtigster Vorzug ist, dass sie weder Quecksilber, noch Blei
enthält, also ganz unschädlich ist.

Preis eines grossen Tiegels K. 2, eines kleinen Tiegels K. 1.
Margit-Seife 70 Heller, Margit-Puder K. 1.20,
Margit-Zahnpasta K. 1. Gesichtswasser K. 1.

Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie

Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES**
Apotheker in ARAD.

Aufträge von K. 6 werden franco geliefert.

Földes's Margit-Crème ist erhältlich:
Hauptniederlage in Orsova in der Apotheke **Freyler Ferencz.**

Hüten wir uns vor Fälschungen!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Telefon 101.

Telefon 101.

Kovács & Polgár, Lugos

Cementwaarenfabrik, Beton- u. Eisenbetonbau-Unternehmung

Fabrik neben der Bahnstation.

Comptoir: Ilona-u. 2.

Die Fabrik erzeugt und unterhält ständig ein Lager von jeder Art von **Cement-Röhren für Canalisation und**
Durchlässe, Kunststeinstufen, Tröge, Krippen, Säulen, einfache und dessinirte Cementplatten etc.

Unternehmen die Ausführung von allen Arten **Beton, Eisenbeton, Asphaltarbeiten, Dachdeckungen mit**
Eternitschiefer und sämtliche Pflasterarbeiten und Fussbodenbelege.

Verkaufslager en gros und detail von: **Beocsiner Portland und Roman Cement, Kalk, Gyps, Stucatur-Rohr,**
Isolirpappe, Dachpappe, Ruberoid, Grossol, Carbolineum, Feuerfeste (Chamotte), Ziegel- und Chamotte-Erde,
Façade-Reibsand, überhaupt sämtliche in das Baufach gehörende Materialien.

Projecte und Kostenüberschläge

werden auf Wunsch bereitwilligst gedient.